



KURZ & BÜNDIG

HANS MUCHA

Die Zeche werden die Kinder zahlen

Erfreulicherweise leben die Österreicher dank besserer Lebensbedingungen und ärztlicher Kunst immer länger. Aber: Wer länger lebt, ist länger alt und liegt den erwerbstätigen Jungen auf der Tasche! Die versicherungsmathematische Überprüfung der jüngsten (von der damaligen Opposition als brutale Grauslichkeit gebrandmarkten) Pensionsreform ergab kürzlich, dass es sich schon jetzt wieder nicht mehr ausgeht.

Dabei kommt es bald noch dicker: In den Wiederaufbaujahren nach dem Krieg führte das steigende Zukunftsvertrauen zu mehr Geburten. Als der Wohlstand weiter wuchs und die „Pille“ aufkam, setzte sich eine andere Lebensphilosophie mehr und mehr durch: Hunde als pflegeleichter Kinderersatz störten den Genuss von Zweitauto und Drittfernseher doch erheblich weniger. Die Babyboom-Generation, bisher als wackere Zahler unterwegs, geht bald selber in Pension. Die nachfolgenden geburtenschwachen Jahrgänge verpassen der Bevölkerungspyramide eine Taille. Kurz: Noch weniger Einzahler ins Rentensystem werden noch mehr Pensionisten durchfüttern müssen. Daneben sollten sie tunlichst auch noch eine private Altersvorsorge für den eigenen Lebensabend aufbauen. Statt gravierende Zukunftsprobleme rasch anzupacken und notfalls auch harte Maßnahmen jetzt zu setzen, verbeißen sich die Regierenden in nebensächliche Themen. Wir sollten fairer mit unseren Kindern umgehen. Sie werden einmal für uns das Pflegeheim aussuchen!

Grüne wollen Energiewende

Jennersdorfs Stadtrat Rudolf Dujmovits fordert den Beitritt der Gemeinde zum Klimabündnis.

HEIMO POTZINGER

Das bisherige Scheitern der „Umweltpolitik“ nahmen Grete Krojer, Klubobfrau der Grünen Burgenland, und Ru-

dolf Dujmovits, Grünen-Stadtrat in Jennersdorf, zum Anlass, ihre Ideen und Forderungen betreffend Klimaschutz einmal mehr an die Öffentlichkeit zu tragen. „Um dem Thema Energie gerecht zu werden, müssen wir vieles in der Politik über Bord werfen, neue Richtlinien aufstellen“, ortet die Klubchefin dringenden Handlungsbedarf. „Wir müssen uns beim Energieverbrauch einschränken, energie-

effiziente Technologien fördern“, stieß die Klubchefin in ein beliebtes Horn. Weg von fossiler Energie, hieß das Motto. Auch mit dem eigenen Verhalten könne man einiges zu Klimaschutz und Energieeffizienz beitragen. „Durch einen bewussten Umgang mit Strom und Wärme kann ein durchschnittlicher Haushalt etwa ein Fünftel seines Energieverbrauchs einsparen“, macht Krojer ein Umdenken schmackhaft. Auch Rudolf Dujmovits schlägt in dieselbe Kerbe. „Jennersdorf braucht dringend ein Energiekonzept für alle gemeindeeigenen öffentlichen Bauten“, fordert der Lokalpolitiker. Gemeindeförderung für Photovoltaik- und Solaranlagen sollten einen finanziellen Anreiz für Energiebewusstsein schaffen. „Den Beitritt Jennersdorfs zum Klimabündnis fordere ich seit zehn Jahren leider vergebens“, hofft Dujmovits auf ein Ende der Scheuklappenpolitik.



Stadtrat Rudolf Dujmovits und Grete Krojer, Klubobfrau der Grünen Burgenland, rufen die Bevölkerung zum Energiesparen auf.

Zündende Ideen für Japan

Japanische Fachjournalisten besuchten das Heizwerk in Hatzendorf.

Die Biomasse-Technologie made in Austria hat es der Wirtschaftsgroßmacht Japan schon lange angetan. Sind doch heimische Firmen weltweit

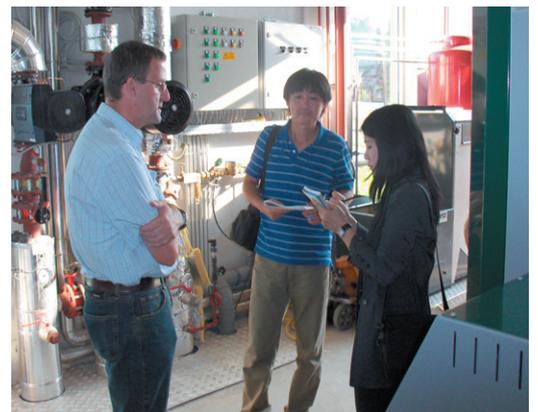
Technologieführer bei Nah- und Fernwärmeanlagen. Unlängst besuchte eine Delegation einer japanischen Landwirtschafts-Tageszeitung das Biomasseheizwerk in Hatzendorf.

Die beiden Betreiber der Anlage, Franz Teschl und Josef Nestelberger, kamen bei einer Betriebsführung kaum mit dem Beantworten der Fragen nach. Wie auch

das Vulkanland, sucht man in Japan nach Möglichkeiten Regionen energieautark zu machen. Im fernen Inselreich kämpft man mit Umweltproblemen, die mit der herkömmlichen Energiegewinnung zusammenhängen. Um das nachwachsende Holz optimal zu nutzen, plant man eine Reihe von Biomasseanlagen, ähnlich jener in Hatzendorf.



Franz Teschl zeigte den Gästen das Biomasse-Lager. Japans Wirtschaft ist an heimischer Heiz-Technologie interessiert.



Die Journalisten aus dem Inselreich wollten alles wissen. Josef Nestelberger stand ihnen Rede und Antwort.